

16.05.2013 / Feuilleton / Seite 12

Ich könnte brüllen

Klarer Fall: bescheuert. Ein Loblied auf das neue Album von Deep Purple

Jürgen Roth

Klar, ich bin bescheuert. Ich habe vor ein paar Jahren zusammen mit meinem Freund und Kollegen Michael Sailer eine verbrecherisch dicke Monographie über Deep Purple geschrieben, wohlwissend, daß man mit einem derartigen Buch im linken und linksradikalen Milieu abgefertigt wird und erledigt ist, denn diese ewigen Bescheid- und Topwisser hören selbstredend keinen faschistoiden und »schwanzfixierten« (Diederichsen und wie die alle heißen) Gitarrenrock - und wenn, dann eben, hurra und halleluja: Led Zeppelin. Oder Black Sabbath, die ja zweifelsohne wesentlich ziselierter und selbstreflexiver zu Werke gehen als die Dampfdumpfbackenrammen von Deep Purple.

Ach Gott, was ein Scheiß.

Kurz und alles andere als gut: Ich hatte mir vor Jahren geschworen, es endlich bleiben zu lassen. Jedes denkbare Wort über Rockmusik ist gesagt und hingeschrieben worden. Ungezählte und unzählbare Wortleichen liegen herum auf dem Schlachtfeld der Musikkritik. Die Natur soll übernehmen, alles überwuchern und verwandeln, und in zwei Jahrhunderten fangen wir womöglich wieder von vorne an.

Derweil wollte ich nur noch Musik: hören. Vor ein paar Wochen in einer abgeschiedenen Ecke in der Türkei: Wir gurken mit Güray und seinem kleinen Sohn Özgür durch die Gegend, es läuft dröhnend Deep Purple, und der sechsjährige Bub, an dessen Ohren noch nie moderne Musik gedungen war, hat auf dem Rücksitz beseelt strahlend zwei Stunden lang: geheadbangt! That's what it's all about. Now what? Fuck off!

Und dann liegt vor ein paar Tagen »Now What?!« im Briefkasten, das neue Studioalbum von Deep Purple, produziert von Bob Ezrin, aufgenommen in der Stadt der Musik, in Nashville, acht Jahre nach der recht hingepatzten Platte »Rapture Of The Deep«.

Ich muß mich jetzt, um 10.38 Uhr, zusammenreißen, um nicht schon wieder ein Glücksbier aufzustemmen. Also gut, ausnahmsweise halt doch.

Es ist ja alles vergeblich. Aber wie lächerlich steht man angesichts einer solch überwältigenden Emanation von Schönheit da. Ich habe kein Rezensionsexemplar angefordert, sondern »Now What?!« gekauft (ja, das mögen sich die Sascha Lobos und all die anderen Arschgeigen in dieser widerlichen Internetabgreifer- und diebstahlswelt ruhig sehr gelassen gesagt sein lassen). Und seit das weiße Album hier ist, bin ich geliefert.

»Now What?!« ist die beste Rockplatte seit 30 Jahren. Die Musik atmet wie eine generöse Landschaft nach einem langen, sanften Sommerregen. Ach, Schwachsinn. Perfektion gibt es nicht. Und es gibt sie doch.

Unaufdringlich majestätisch, anmutig souverän, taktvoll bis in die kleinste Note - mein Freund und Kollege Jörg Schneider, selber Musiker (ich rufe ihn an und spiele ihm das gesamte Werk am Telefon vor), spricht vier Wahrworte: »Das ist freundliche Musik.«

Wann habe ich das letzte Mal ganze Tage weggeschmissen und eine Platte acht-, zehnmals hintereinander gehört? »Now What?!« ist namenlos großartig. Daß so was plötzlich aus der Weltkloake auftaucht. Ich könnte brüllen vor Freude.